106te Gattung.

## Schaumerde *).

Lat. Calcareus terrosus nitidus. Franz. Terre ecumeuse. Ital. Terra schiumosa. Engl. Frothy earth.

### Aeußere Kennzeichen.

Sie ist von gelblich- fast silberweißer Farbe, die zuweilen etwas in die graue oder grüne fällt.

Sie bricht derb und eingesprengt **),

ist theils lose von feinschuppigen Theilen, theils zusammengebacken.

Dieser hält das Mittel zwischen glänzend und wenigglänzend, der lose ist nur schimmernd,

von einem Perlmutterglanze, der sich dem halbmetallischen nähert.

Der Bruch ist blättrich und zwar krummblättrich.

Die Bruchstücke sind unbestimmteckig, stumpfkantig.

Sie zeigt groß-, grob-, klein- und feinkörnig abgesonderte Stücke,

ist

*) Hope in Berliner Sammlungen 9r B. S 486 ff.

Charpentier mineralogische Geographie der Chursächs. Lande S. 366.

Wiegleb in v. Crells chemischen Annalen 1790. 2r B. S. 35. — Bergbaukunde 2r B. S. 451. 452. — daraus in Annales de chemie T. XI. p. 210.

Schaub J., physikalisch-mineralogisch-bergmännische Abhandlung des Meißners. Cassel 1799. 8. S. 157. 158.

Karsten mineralogische Tabellen S. 34.

**) Noch soll sie in länglichen sechsseitigen Tafeln vorkommen, an welchen die Blätter so aufeinander liegen, daß sie als vierseitige Säulen mit zugeschärften Endflächen angesehen werden können.

ist undurchsichtig,
färbt etwas ab,
ist sehr weich, größtentheils völlig zerreiblich,
milde,
fühlt sich fein, aber mager an und ist
leicht.

### Chemische Kennzeichen.

Im Thontiegel giebt sie, dem Schmelzfeuer ausgesetzt, ein schwarzes Glas, im Kreide- und Kohlentiegel schmelzt sie nur unvollkommen. In Säuren löset sie sich unter starkem Brausen fast ganz auf.

Nach Wieglebs analytischer Untersuchung besteht sie aus Kalk und Kohlenstoffsäure.

### Fundort.

Voigtland (Rubitz bei Gera); Thüringen (die Gegend von Eisleben); Hessen (Meißner im Wilhelmsstollen).

Diese Erde kömmt im Voigtländischen auf einem gelblichbraunen, rauchgrau gefleckten dichten Kalksteine, den man hier Rauchwacke nennt, und zu den ältern Flötzkalksteingebirgen gehört, vor. Sie scheint mit dem Schieferspathe nahe verwandt.

### Gebrauch.

Man benutzt sie zur Bronzirung der Mauern, zum Ueberziehen der Gypsabdrücke von Lippert, um ihnen damit Glanz zu geben.

### Benennung.

Der Name scheint davon abgeleitet zu seyn, daß sie schaumartig auf dem Kalksteine aufliegt. Ehedem wurde

sie

sie für Talkerde gehalten, aber der Mangel an Biegsamkeit und fettigem Anfühlen, so wie das Verhalten mit den Säuren, schließt sie davon aus.

---

107te Gattung.

## Schieferspath *).

Lat. Calcareus schistospathus. Franz. Spath schisteux. Ital. spato schistoso. Engl. schistous spat, argentine. Schwed. Skiferspat.

### Aeußere Kennzeichen.

Er kömmt von grünlich-, röthlich-, gelblich- und graulichweißer Farbe vor,

ist derb und eingesprengt, auch soll er tafelförmig krystallisirt sich finden.

Er hält inwendig das Mittel zwischen glänzend und wenigglänzend,

und ist von Perlmutterglanze.

Der Bruch ist krummblättrich und nähert sich im Großen dem schiefrigen.

Die Bruchstücke sind scheibenförmig, doch fallen sie zuweilen unbestimmteckig u. stumpfkantig aus.

Er zeigt zuweilen groß- und grobkörnig, einiger dünn- und krummschaalig abgesonderte Stücke,

ist wenig durchscheinend,

weich, nicht

*) Hoffmann im bergmänn. Journal 1789. 1r. S. 187. 188. 378.
Oryktognosie S. 167-169.
Delametherie Theorie de la terre T. II. p. 385. 386. (Schiffer-spath).
Karsten mineralogische Tabellen S. 34.